



Ein Highlight zum Schluss

Am Ende des Steinbruchwegs, am Sechssämeradweg, liegt das 34 x 34 m große Granitlabyrinth, in dem es viel zu entdecken gibt. Viel Spaß dabei!



Steinbruch WEG EPPRECHTSTEIN

Geschichtliche Infowanderung rund um den Eprechtstein

Die Granitgewinnung am Eprechtstein reicht bis ins Mittelalter zurück. Die industrielle Entwicklung des Granitabbaus begann mit dem Bau der Eisenbahn. Im Laufe der Zeit entstanden rund um den Eprechtstein 20 Steinbrüche. 1897 beschäftigten die fünf Kirchenlamitzer Steinmetzbetriebe rund 450 Arbeiter. Jeder zweite männliche arbeitsfähige Kirchenlamitzer verdiente seinen Lebensunterhalt im Steinbruch. Erwandern und erleben Sie eindrucksvoll die Blütezeit des Granitabbaus in Kirchenlamitz.



Steinbruch WEG EPPRECHTSTEIN

Stadt Kirchenlamitz

Marktplatz 3 | 95158 Kirchenlamitz | Telefon: 09285 / 959-0
E-Mail: stadt@kirchenlamitz.de | www.kirchenlamitz.de

gefördert und unterstützt von:
ehem. Forstamt Weißenstadt, Naturpark Fichtelgebirge, Europäische Union
Prospektgestaltung: www.hammermueller.com

ERLEBNISWANDERUNG ZUR
GESCHICHTE DER GRANITGEWINNUNG



Familien willkommen - eine eindrucksvolle Welt für Groß und Klein



Wer etwas über die Geschichte der Granitgewinnung und des Steinmetzhandwerks erfahren will, kann das auf dem 3,5 km langen Steinbruch-Rundwanderweg am Epprechtstein. Mit ca. 2,5 Std. Gehzeit eignet er sich gut als Familienwanderweg, da es auch für Kinder viel zu entdecken und auszuprobieren gibt.

Der Ausgangspunkt ist der Wanderparkplatz am Epprechtstein. Hier sind in einem über 2 m hohen Granitstein eine Übersichtsskizze und die wichtigsten Daten des Weges eingemeißelt.

Steinerne Zeugen in reizvoller Natur



Der sanft ansteigende Weg führt vorbei an alten Mauern und großen Abraumhalden zu sechs Steinbrüchen, einer Pulverkammer, einem Schutzunterstand und einer Verladerampe am Fuße des Epprechtsteins. Informationstafeln machen den Wanderer an den einzelnen Stationen mit der Entstehung des Werkstoffes Granit, seiner Gewinnung, seiner Verarbeitung und seinem Transport vertraut.

Die nicht mehr in Betrieb befindlichen Steinbrüche wurden inzwischen weitgehend von der Natur zurückerobert. Steine bieten Lebensraum für Moose, Flechten und Farne. Fledermäuse, Kreuzottern, Blindschleichen, Eidechsen und verschiedenste Nagetiere nutzen die Steinbrüche als Jagd- und Rückzugsgebiete. Die Steinbrüche sind als Biotope kartiert und liegen in der Schutzzone des Naturparks Fichtelgebirge.